

Neubauer Anzeiger

Politischer Wochenpiegel.

Die Einigung in Paris. — Keine Annahme eines Sicherheitsentwurfes. — Paris oder Staat? — Englische neue Wege. — Umanullas Bes.

Al. Nach rund einem Vierteljahr eifriger und gespannter Auseinandersetzungen haben sich die Sachverständigen in Paris endlich auf einen Zahlungsplan geeinigt, der sowohl den Vertretern der Gläubiger wie auch der Schuldner annehmbar erscheint.

Die jetzt vereinbarte Einigung mit einer durchschnittlichen Zahlensumme von 2050 Millionen in Deutschland, die allergrößtmöglichen Wirtschaftsergebnissen vorausgesetzt, nur am Rande des Abgrunds balancierend seinen hohen Verpflichtungen nachzukommen.

Bei den vereinbarten Auseinandersetzungen innerwärts der deutschen Parteien, die wir in dem letzten Jahre beobachtet konnten, ist wohl auch in diesem Zusammenhang an die Debatten auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu erinnern.

von dem Rednerpult einer Agitationsversammlung. Gewiss sind Ziele, Hoffnungen und Wünsche sehr gut in den Wahlprogrammen und den Auslassungen der Parteien an ihre Wähler und Interessenten, doch dürfen die Vespisierungen nicht das Maß dessen übersteigen, was überhaup politisch verwirklicht werden kann.

In dieser Hinsicht ist man in England weit glücklicher dran. Dort muß sich der drei Parteien damit rechnen, daß sie schon in den nächsten Tagen ihre Wahlversprechungen als Beherrscherin des Rabinets verwirklichen muß. Sie sind demnach gezwungen, ihre Wünsche und Hoffnungen nicht in utopischen Phantasieräumen anzugipfeln.

Verweilen wir noch einen Augenblick im Orient, in Afghanistan. Es ist jetzt gerade ein Jahr her, daß Amanullah, der König der Afghanen, Europa besuchte und begeistert vom westlichen Geist in sein Land heimkehrte.

Man konnte leicht bemerken, daß er und der Kommittar Lehtschik zwei geteilte Meinungen hatten. Lehtschik trat zurück und behielt seine Gedanken für sich.

Unter dem Schleier der Nacht

59. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Sm! Allerdings, aber der Brief bedarf des Gegensteils! Dieser Brief wißt aber auch die Annahme völlig um, Beleville könnte sich erst im Verlaufe eines Streites mit seiner alten Geliebten geteilt haben.

Sonntagsgedanken.

Soviel es unsere Zeit erlaubt, essen wir jetzt hinaus ins Freie und genießen die Schönheit der Natur, die sich in ihrem jugendlichen Schmuck herrlicher denn je darbietet.

Ob wir nun liebgewordenen, altbekannte Wege durchwandern oder neue Wege unserer Heimat kennen lernen wollen, immer wieder kommt es vor, daß wir überrascht stehen bleiben vor dem Anblick einer herrlich sich ausbreitenden Landschaft.

— Bürger, schüßt eure Anlagen! So steht es überall in den Anlagen geschrieben. Es gibt Menschen, die kein Straflos von der franthafsten Sucht, Blumen aus öffentlichen Anlagen zu pflücken, zu heilen imstande ist.

Bezirksversammlung des Saale-Ester-Bezirks des Preussischen Landes-Krieger-Verbandes.

Am Sonntag, dem 26. Mai, fand im großen Saale des Hotels Kurgarten in Bad Kösen die diesjährige Frühjahrsversammlung statt. Nach einer Vorstandsbesitzung eröffnete um 1,50 Uhr der Vorsitzende, Obergeneralarzt, D. Dr. Witte-Naumburg die Versammlung.

„Ich — besann mich! Und dann liegt noch das ganze Entsetzen auf mir!“ antwortete Anna. „Ich fragte, ob Sie auf jemand Verzicht haben?“ „Nein!“ „Es war ein hartes Wort, fast trotzig hingeworfen. Wenn wirklich Anna jemand im Verzicht hatte, so reichten ihre Gründe dafür sicher nicht aus.

Das Leben im Bild

Nr. 22

1929

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers

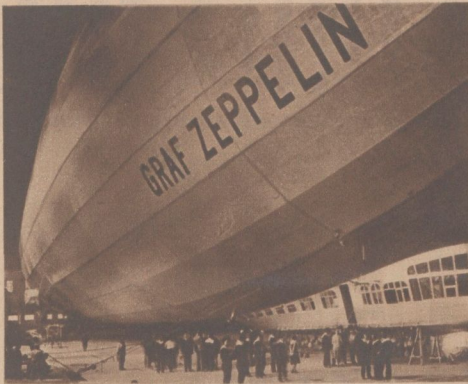


Auf der Fahrt nach Sevilla,
wo zur Eröffnung der großen Ausstellung malerische Volksfeste in den farbenfrohen spanischen Landestrachten gefeiert wurden

E. B. D.

A

Vom Tage



Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in der französischen Militär-Luftschiffhalle von Cuers bei Toulon nach seiner Notlandung auf französischem Boden. In dieser Halle lag einst auch das nach Kriegsende ausgelieferte deutsche Luftschiff, die später verunglückte „Dinmuiden“. Daß der „Graf Zeppelin“ trotz des Ausfallens von vier Motoren ohne jede Beschädigung glücklich gelandet werden konnte, ist ein Beweis für die Güte der Konstruktion und die Leistungsfähigkeit der Führung

Sennede



Von den Festveranstaltungen anlässlich der 400-Jahrfeier der Protestantation von Speyer, an der etwa 80.000 evangelische Bürger teilnahmen: Der Festzug mit den protestierenden Fürsten und Bürgermeistern in den Straßen Speyers, im Hintergrund das alte Prädiktor

Sennede



Vom Jugendtreffen der deutschen Pfadfinder bei Potsdam an den beiden Pfingstfeiertagen: Die Pfadfinder nach dem Gottesdienst in der Garufontirche in Potsdam

S. B. D.



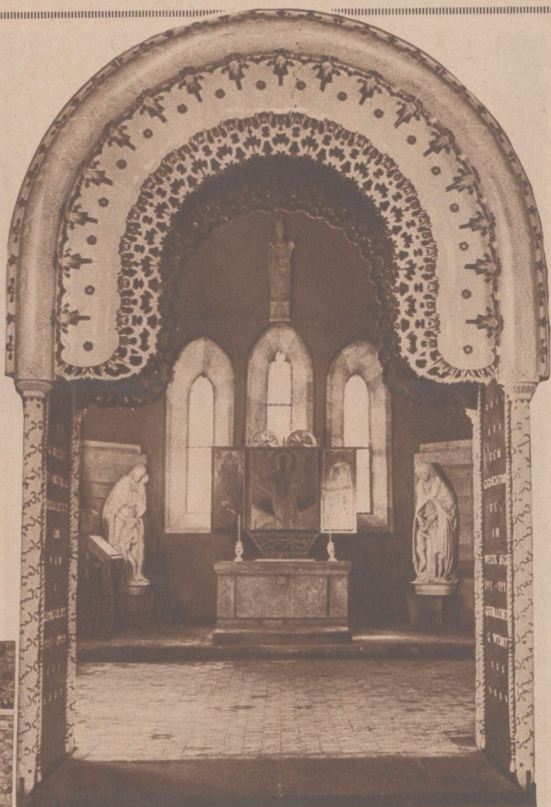
Nachklang zur Spanienreise der deutschen Flotte! Deutsche Seeleute und Spanier am Hafen von Caraminal, im Hintergrund deutsche Torpedoboote



← Oval links:
**Die große deutsche
 Opernsängerin Lilli
 Lehmann**, die 81-jährig
 aus dem Leben schied. Auf
 der Bühne und im Konzertsaal
 feierte sie auf der Höhe
 ihrer Künstlerkraft unvergleichliche Erfolge
 S. B. D.



Oval rechts: →
**Die
 deutsch-österreichische
 Schriftstellerin
 Paula Grogger** wurde
 zu einer Vortragsreise nach
 Amerika eingeladen. Von
 ihren Erzählungen ist vor
 allem „Das Grimmlingtor“
 bekannt geworden, ein im
 Boden der kärntner Heimat
 der Dichterin wurzelnder
 Roman Benque, Graz



Das Innere der Kriegergedächtniskirche, die in Weissenau den am 2. Juni beginnenden Festlichkeiten fertiggestellt wurde. Der Schmuck der Kirche ist größtenteils — ebenso wie der hier abgebildete Türrahmen und die Standbilder im Hintergrund — aus dem bekannten Weißener Porzellan hergestellt
 Sennede



Bild unten:
Die Technische Hochschule in Stuttgart feierte die 100. Wiederkehr ihres Gründungstages: Der Zug der Professoren begibt sich vom Schloß zum Landestheater
 Atlante

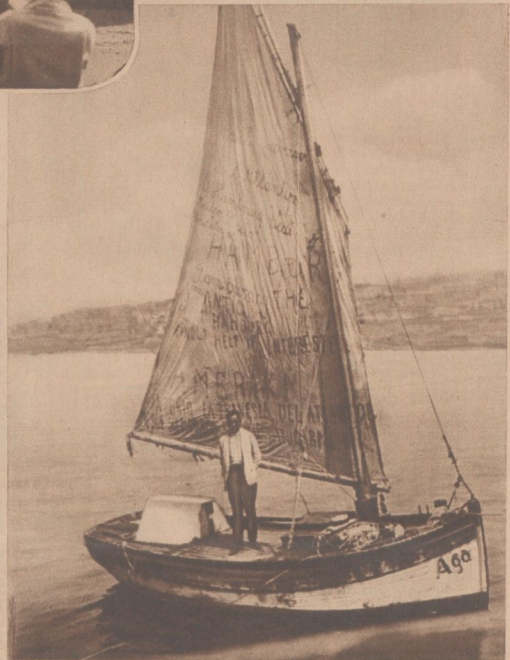
Bild oben:
Während der Gefallenenfeier des Weinhelmer Seniores-Konvents, in dem die Körper der deutschen technischen Hochschulen und Bergakademien zusammengeschlossen sind. Die Feier fand vor der neu errichteten Ehrenhalle in der dem R. S. G. gehörenden Wachenburg statt
 Braun, Weinhelm





Bild links:
Zwei Türme des gewaltigen Tannenberg-
Denkmals wurden als Jugendherberge aus-
gebaut und mit einer Feyer ihrer Bestimmung
übergeben. General Kalmß, Königsberg, hielt dabei
im Ehrenhof des Denkmals die Festrede
Bürger, Sommerau

Bild unten:
Im Segelboot von Hamburg über den
Atlantic. Mit seinem nur 6,5 Meter langen
Boot landete der Deutsche Paul Müller kürzlich
in Havanna auf Kuba; New York ist sein Endziel
Keystone



Ein schwerer
Unglücksfall
machte einer
Herrenpartie in
Brögel (Mark
Brandenburg)
ein tragisches

Ende. Eine 100jährige Kastanie stürzte plötzlich über der trüblichen Kunde
zusammen und begrub einen Toten und mehrere Verletzte unter sich
Senncke



Den „Sprung durchs Feuer“
tun jetzt nicht nur Buben und Mädchen
bei der Sonnenfeier, sondern auch
amerikanische Außenbord-Motorboote. —
Ein neuer „Wassersport“, der mit echtem
Sport nichts mehr zu tun hat
P. & A.-Photos



Bild rechts:
Das Wrack der in der Skagerrak-
schlacht nach heldenmütigem Kampf
gesunkenen „Seydlitz“ wurde von den
Engländern jetzt bei Rosyth, Schottland,
gehoben
Presse-Photo



Verusatrobatik. Ein Arbeiter beim Anstreichen der Fahnenstange an einem Wolkenkratzer; Seilfingern vom Dach des Hauses halten ihn bei der Arbeit in schwindelnder Höhe über dem Steinmeer der Großstadt
S. B. D.



Gefilmte „Wirklichkeit“. Während der Aufnahme eines Tonfilmes mit all den vielen dazugehörigen Apparaten, Schallempfängern, Kameras, künstlichen Lichtquellen usw.
Presse-Photo



Der elektrische Kegelschleifer.

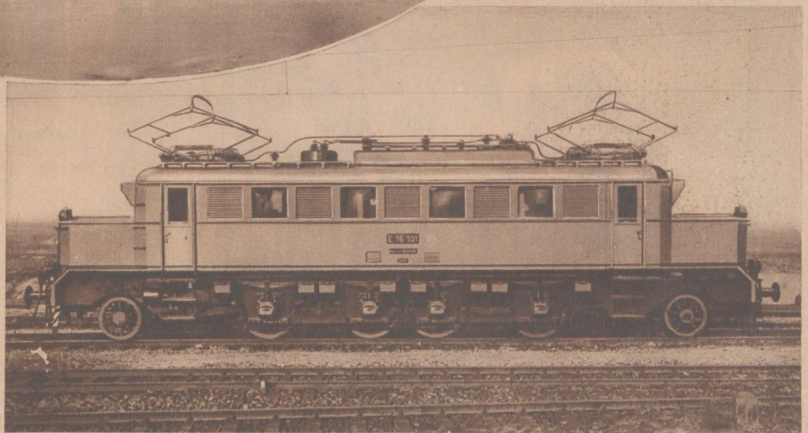
Dieser neue Apparat soll, richtig eingebaut, einmal die umgeworfenen Kegel aufrichten und ihre Zahl notieren können, außerdem aber auch die Kugeln selbstständig zurückbefördern
Atlant



Zum 50jährigen Jubiläum der elektrischen Lokomotive am 31. Mai

Ober im Oval: Die erste elektrische Lokomotive der Welt, die auf der Berliner Gewerbeausstellung 1879 von Werner Siemens vorgeführt wurde. Die Lokomotive hatte eine Leistung von 3 PS und konnte 3 Personenwagen mit zusammen 18 Rädern auf einer 300 Meter langen Rundbahn mit einer Geschwindigkeit von 7 Kilometer, in der Stunde befördern

Bild rechts: Eine neuzeitliche Schnellzuglokomotive der Deutschen Reichsbahn aus dem Jahre 1928. Sie leistet 3000 PS bei einer Geschwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde und befördert D-Züge von 630 Tonnen Gewicht



Erkenne dich selbst



↑
Bild oben:
Gierig, wie ein Chamäleon
auf der Jagd nach Beute
Schroeter, Berlin



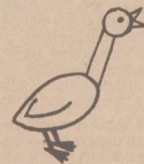
←
Bild links:
Vor nichts hat er Respekt! Selbst an der
„Quelle menschlicher Erleuchtung“ richtet sich der
freche Spaß ein Schloßhauer



←
Oval
links:
„Mehr,
mehr!“
schreit der
Nimmerjatt.
Rücksicht auf
andere kennt
er nicht
S. B. D.



„Hoffart muß Bein leiden“ deutet auch Hifi.
Dauerwellen sind nun mal Mode
Senneke



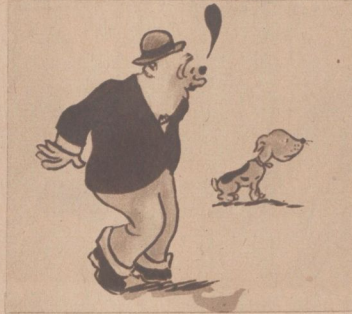
←
Bild links:
Faul und stumpfsinnig, kurz — reißlos
glücklich Welt-Photo

Stippchen als Hypnotiseur /

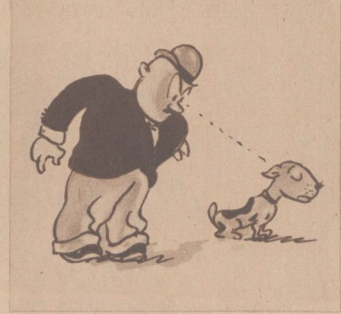
Sonderzeichnung für „Ab“ von Ernst de Beer
Mit Berfen von Elisabeth Höhne



1. Herr Stipp ist innerlich erregt: Sein Machtgebiet scheint stark erweitert. Hypnose — ja, es leuchtet ein, kann kein Problem mehr für ihn sein.



2. Der kleine Cäsar, zart und dünn, ist ein willkommenes Medium. Stipp sammelt seinen starken Willen — — Klein-Cäsar wundert sich im stillen.



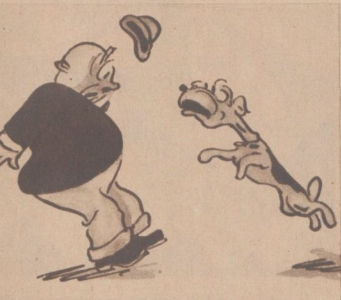
3. Ganz in sein Tun ist Stipp verunken: Aus seinen Augen sprühen Funten, und seines Befehls Strahlung zwingt den Hund zur Ruhe — dies gelingt.



4. Erregter wird nun Stipps Bewegung. Auch Cäsar wittert die Erregung, und er erinnert ihr demutvoll, daß er die Pfote heben soll.



5. Verärgert fühlt Stipp: „Ich bin der Mann, der fremden Willen beugen kann! Der Hund muß folgen, das ist klar!“ Doch Cäsar denkt: „Wie sonderbar!“



6. Unheimlich ist des Menschen Treiben! Bau — mau! Ich will ein Hund doch bleiben!“ Und jäh mit einem fähnen Sprung verschafft er sich Erleichterung.

Durch solch untaugliches Objekt ward Stipp gehörig abgeschreckt. Hypnose bleibt ihm ein Problem und schleierhaft wie eheben.

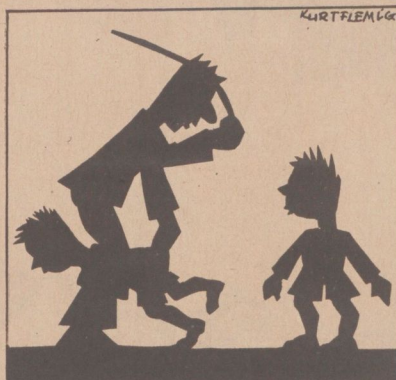
Der Schein trägt

Er sah ein Weib, so schön wie keine nach auf Erden, Gleich einem Wort mit *ä*. Sie muß die Seine werden! Und bald auch konnt' — o Glück! — er Wort mit *a* benennen! Da freilich lernt' er sie von anderer Seite kennen. M. N.

Besuchskartenrätsel

M. E. Mauter
Reims

Was ist der Herr?
L. B.



„Schöne dich doch etwas, Papa, Fritz kommt ja auch noch dran!“
Nach einem Original-Scherenschnitt von K. Flemig, Kempen

Räffelsprung

ver-	raum	dich	de		
ih-	nfe			re	die
gih	gib	und	freu-	sucht	geu-
daß	ge-	es	he	le-	se
er-	ben	ben	ih-		
fü-	ge-	den-	schmüdt		
das	gel	2-	e-		

Einsagrätsel

Sah — me, Api — phens, Er — wisch, Mann — mut, Klei — ne, Kola — lin, Pa — be, Radu — vester, Soh — ta, Chi — le. Zwischen diese Silben ist jedesmal ein zweifelhaftes Wort zu setzen, dessen erste Silbe mit dem ersten Teil und dessen zweite Silbe mit dem zweiten Teil verbunden, neue Wörter ergeben. Die Anfangsbuchstaben der einzuliegenden Wörter bezeichnen einen Frühlingsboten. — Bedeutung der einzuliegenden Wörter: 1. Indischer Staat, 2. Gott der Liebe, 3. Nadelholzbaum, 4. schiffartige Stimmung, 5. Männerstimme, 6. geographischer Begriff, 7. Stadt in Thüringen, 8. Obach, 9. inneres Organ, 10. lebender Kompositus. S. Schu.

Merding's langwierig

Dem ich erler Meister seh' gern ich zu: Es ist mir ein feffelndes, lehrreiches u. M.

Silberrätsel

8. Bl.

a-a-a-aar-bel-ber-berg-bi-be-de-de-di-e-e-e-en-er-freg-gau-ger-haut-hol-horst-ian-lun-land-le-le-len-li-li-me-men-neg-phon-ra-ri-sche-senf-tausch-te-te-ten-tro-til-uh-um-um-ur-zi. Aus vorstehenden 50 Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide Reihen von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben. („ich“ und „ist“ gleich ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten: 1. Aufenthaltsnachweis, 2. Stadtteil von Hamburg, 3. Stadt in der Provinz, 4. Schweizer Kanton, 5. Teil des Auges, 6. deutsch. Maler, 7. Oper von Wagner, 8. Baum, 9. chem. Element, 10. Krieger, 11. Prüfung, 12. Kaufmann, Brauch, 13. Verfahrseinrichtung, 14. Übungsstück, 15. schief. Dichter, 16. niederländisch-friesische Insel, 17. wichtig. Schriftstück, 18. deutsch. Dichter.

Auflösungen

aus voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. Buffard, 2. Elite, 3. Saffian, 4. Sumatra, 5. Esel, 6. Nizinus, 7. Frat, 8. Stupschicht, 9. Tachtelwechel, 10. Taschenbier, 11. Romulus, 12. Bütorb, 13. Cäsar, 14. Köpfschenbroda, 15. Nummerfakt, 16. Empore, 17. Sagan, 18. Batu, 19. Keunton, 20. Dryd, 21. Telestop, 22. Untier, 23. Rotturmo, 24. Duobes, 25. Finesse, 26. Neblaus, 27. Jybtus, 28. Embolite: „Besser ist trocknes Brot und Frieden als kaltsbraten und Prozeffe.“ — Besuchskartenrätsel: Gartenbauinspektor. — Der Gentleman: Grundlag. — Zahlenrätsel: 1. Erato, 2. Rettich, 3. Kautaus, 4. Eskimo, 5. Kelle, 6. Neuteeland, 7. Choli, 8. Direktor, 9. Klann, 10. Chinin, 11. Hortensie, 12. Selt, 13. Ebro, 14. Venau, 15. Botanik, 16. Seine, 17. Testament: Erkenne Dich selbst.

„Reisen und Wandern“

Die 8. Jahreschau deutscher Arbeit in Dresden



O Wandern, o Wandern, du freie Burschenluft!
Da weht Gottes Odem, so frisch durch die Brust,
da stuget und jauchzet das Herz zum Himmelzelt:
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!



Reise richtig! Ein lustiges Plakat, unter dem der Vers steht:
Dem Bahnhof strebe zeitig zu / und wähle deinen Platz in Ruh'! /
Mit schadenfrohem Wohlbehagen / sieh' andere sich um Plätze schlagen!
D.B.P.3.

Bild
links:
Wie eine
verlassene
Lager-
stätte
nicht aus-
sehen soll
Semede



Eines der ältesten Fahrräder, ein Stahlhochrad aus dem Jahre 1872
Bresse-Photo



Eine hübsche Trachten-
gruppe aus dem
Eröffnungsfestspiel:
Niederschlesier, ein ober-
sächsisches Brautpaar und
Bierländer
Semede

Bild rechts: →
Als noch der Hunde-
wagen dem Zeittempo
entsprach. Ein Bild, das
von der Schnupftabakdose
eines Postkutschboten abge-
nommen ist, der zwischen
Kirchberg und Silberflahe
im Anschluß an die Poststrecke
Zwidau-Schneeberg um
1838 seinen Dienst verah
Photo-Union



Nebrer Anzeiger

Politischer Wochenpiegel.

Die Einigung in Paris. — Keine Annahme ohne Sicherheit. — Partei oder Staat? — Englands neue Wege. — Amanullahs Weg.

Al. Nach rund einem Vierteljahr eifriger und gespanntester Auseinandersetzungen haben sich die Sachverständigen in Paris endlich auf einen Zahlungsplan geeinigt, der sowohl den Vertretern der Gläubiger wie auch der Schuldner annehmbar erscheint. Die Vridenhaftigkeit der bisher bekannt gemordenen Einzelheiten läßt ein objektives Urteil über das Ergebnis noch nicht zu, aber schon jetzt kann man sagen, daß die gefundene Lösung für Deutschland nicht günstig ist. Bedingt wurde dieser Ausgang durch das allmähliche Hinübergleiten der rein sachverständigen Verhandlungen in das politische Gebiet, so daß die eigentliche Frage, was kann Deutschland zahlen, in den Hintergrund gedrängt wurde. Es handelte sich zuletzt nur noch um das Problem, wie möglichst alle von den Alliierten geforderten Kriegsschuldigkeiten befriedigt werden konnten, ohne daß Deutschland bankrott machte und somit die Gläubiger leer ausgehen müßten.

Die jetzt vereinbarte Lösung mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 2050 Millionen zwingt Deutschland, die allergrößtmöglichen Wirtschaftsbedingungen vorzulegen, nur am Rande des Abgrunds balancierend seinen hohen Verpflichtungen nachzukommen. Für 27 Jahre werden wir also zusehen müssen, wie andere Länder an dem erwarteten Aufschwung der Weltwirtschaft teilnehmen, während wir nur die Kosten hierzu bezahlen müssen. Der letzte Kampf geht nun um die deutsche Vorbehalte, die eine Art Sicherheitsventil für ungünstige Zeiten verlangen. Ohne diese Sicherungen wäre es ganz unmöglich, das neue Abkommen zu unterschreiben, denn das Wirtschaftsbareometer der Welt läßt sich nicht auf Jahrzehnte hinaus berechnen. Aber selbst dann, wenn die Alliierten die Vorbehalte anerkennen, muß schließlich betont werden, daß die neue Reparationslösung nur unter hartem politischem Druck erfolgt ist, die dem deutschen Volk eine lange Kette schwerer und einsparungsreicher Jahre auferlegt. Trotzdem gilt hier wie auch immer in Zeiten der Not die Lösung, denn Mühe nicht zu verlieren und aufrecht zu stehen und zu kämpfen. Für hoffnungslosen Pessimismus darf in unserem Lande kein Raum sein.

Bei den verschiedenen Auseinandersetzungen innerhalb der deutschen Parteien, die wir in dem letzten Jahre beobachten konnten, ist wohl auch in diesem Zusammenhang an die Debatten auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu erinnern. Eine der Fragestellungen lautete hier, ob der Staat über die Partei gehe, und deren Verantwortung war gerade von dieser Seite äußerst interessant. Der Reichsanwalt betonte in seiner großen Verleumdungsrede, es schlage der bisher von der Partei verfolgte Kurs ins Gesicht, wenn die Sozialdemokraten nur für die Arbeiterklasse und nicht für den Staat verantwortlich sein wollten. Nimmt man nun weiter als Kernpunkt aus der Müller-Rede die Erklärung heraus, die Koalitionspolitik könne nicht die gleiche sein wie die Oppositionspolitik, so heißt das mit anderen Worten, daß sich die Dinge vom Sicht des verantwortlichen Ministers wesentlich anders anziehen, als



Wird man sich in Frankreich zu finden wäre. Jedenfalls wird man bei nächster Entwicklung in England größte Aufmerksamkeit schenken müssen.

Verwelken wir noch einen Augenblick im Orient, in Afghanistan. Es ist jetzt gerade ein Jahr her, daß Amanullah, der König der Afghanen, Europa besuchte und begeistert vom westlichen Geist in sein Land heimkehrte, um dort wie ein großer Zauberflüster eine europäische Zivilisation aus dem Boden zu stampfen. Aber wenn man dachte, daß ihm seine Modernisierungsbestrebungen genau so leicht gelingen würden, wie seinem Kollegen Kemal Pascha in der Türkei, so irrte er sich gewaltig. Kemal Pascha, der türkische Diktator, stammt aus dem Volk, kennt seine Eigenheiten und wußte so gut mit ihm umzugehen, daß er tatsächlich in wenigen Jahren die Türkei aus dem tausendjährigen Schlaf weden und zu einer energiegelben Entwicklung antreiben konnte. Gewiß waren in der Türkei die Bedingungen für solche Experimente weit günstiger, aber nach allem, was man über Afghanistan hörte, hätte Amanullah von der Eigenart seiner Volksstämme wenig Ahnung. Der Gewalt des Königs fehlten die Maßstäbe, die Priester, die Gesinnung des Volkes entgegen und das Ende vom Liede ist, daß Sultanullah, der Kaiserreich, sich als Emir von Afghanistan auf den Thron setzte und der neuerwungslüchtige König in Italien ein Asyl sucht, um dort über seine Fehler nachzugedenken. Sie transit gloria mundi!

Sonntagsgedanken.

Sonntag ist unsere Zeit erlaubt, einen wir jetzt hinaus ins Freie und genießen die Schönheit der Natur, die sich in ihrem jugendlichen Schmuck herrlicher denn je darbietet. Mehr als sonst sind uns die Sonntage jetzt das Ziel unserer Wünsche und schon früh geht es hinaus in die goldenen Ländchen der Freiheit und wir denken vielleicht auch gleich Faust: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein.“

Es wir nun festgenordete, altbekannte Wege durchwandern oder neue Reize unserer Heimat kennen lernen wollen, immer wieder kommt es vor, daß wir übermäßig stehen bleiben vor dem Anblick einer herrlich sich ausbreitenden Landschaft. Vielleicht öffnet sich zu unseren Füßen ein Tal, durch das sich ein grüner, schwallender Bächen vorüber fließig glänzender Bach schlängelt. Dahinter hebt sich allmählich die Kruppe eines sanften Hügel, getränkt von einer Linde, die einst ein Mensch als Wahrzeichen seiner Heimat pflanzte. In der Ferne schimmern dann grün bis weiß die Saatsfelder und in den Tälchen eines schmalen Flusses ruht wohl noch eine Gasse. Wie weit und groß erscheint dies Städtchen Heimat und ist doch nur ein kleines Teilchen von dem Erdenrund.

Und denken wir den Fuß zur Erde. Ein Trupp von Ameisen schleicht sich an einem kleinen Fleckchen ab, trägt es zum Nest, das sich gleich in der Nähe zu einem hohen Bau formt. Mit ihrem Körper schaukelt eine Hummel an die gelbe Blüte des Löwenzahns und über unserem Haupt steigt eben trillernd eine Lerche empor in die blauplane Luft. Wie ein Erkennen geht es plötzlich durch unseren Sinn, daß wir mitten in der Wunderwelt der Natur stehen, daß wir Zeuge eines so mannigfaltigen Lebens sind, das wir noch nicht einmal genau begreifen und verstehen wird können. Wie können wir da in unserem Herzen noch unfremdliche häßliche Gedanken leben. So wie der Baum dort auf der Höhe des Hügel mit weitausladender Krone dem Auge eine Fremde und den Vögeln eine Wirtin bieten will, so soll auch unser Leben in harmloserer Freude das Weltbild abzeichnen, so soll auch unser Denken und Streben dem Dienst am Ganzen gewidmet sein.

Bezirksversammlung des Saale-Elster-Bezirks des Preussischen Landes-Krieger-Verbandes.

Am Sonntag, dem 26. Mai, fand im großen Saale des Hotels Kurgarten in Bad Kösen die diesjährige Frühjahrsversammlung statt. Nach einer Vorstandsitzung eröffnete um 1.50 Uhr der Vorsitzende, Obergeneralarzt Dr. Dr. Witte-Blumung die Versammlung, begrüßte insbesondere alle Ehrenmitglieder, sowie alle Vertreter der Vereine und war erfreut, daß außer den Vertretern auch einige Frauen mit ergrünten waren. Den anwesenden Frauen legte er ans Herz, ihre Kinder im Kräftigwerden zu erziehen. Gleich zur Tagesordnung übergehend gab er bekannt, daß alle Anträge der Vereine an den Bund stets an den Bezirk geteilt werden sollen. Er bat, daß in den Vereinen mehr Aufsichtsergebnisse gelesen werden möchten, wie in einigen Vereinen im Bezirk, welche außer

Unter dem Schleier der Nacht

Man konnte leicht bemerken, daß er und der Kommissar Teichtritz zwei geteilte Meinungen hatten. Teichtritz trat zurück und beschied seine Gedanken für sich. „Ich habe das Mädchen mitgebracht, Herr Staatsanwalt,“ sagte er. „Es wartet draußen.“ „Es soll eintreten!“ befahl Herr von Storm. Teichtritz holte Anna selber herein. Es war ein hübsches Mädchen von vielleicht zwanzig Jahren, etwas besch, aber ganz für den Mann passend, als der Anton Beleville bekannt war. Sie hatte verweinte Augen und sah blaß aus. Der Schreck lag ihr noch in den Gliedern, aber trotzdem sah man, daß sie sich nicht etwa vor der Gerichtskommission fürchtete. „Wie heißen Sie?“ fragte der Staatsanwalt. „Anna Bergwald,“ antwortete das Mädchen. „Sie waren die Geliebte des Anton Beleville?“ „Er wollte mich heiraten. Ich habe dem Herrn Kommissar seine letzten Briefe gegeben.“ „Wir werden nun feststellen, was sich in der verflochtenen Nacht ereignete. Sie werden bei späterer eventueller Gerichtsverhandlung darüber vorzutragen und vereidigt werden. Bleiben Sie also bei der Wahrheit!“ „Ich habe noch nie gelogen, Herr Staatsanwalt,“ sagte Anna einfach. Ihre nun folgenden Aussagen waren eine genaue Wiederholung alles dessen, was der Kommissar schon mitteilte. Dann fragte Herr von Storm: „Haben Sie die von Ihnen beobachtete Person wirklich nicht erkannt?“ „Nein, Herr Staatsanwalt!“ „Haben Sie auch keinen bestimmten Verdacht auf irgendeine Person?“ Das Mädchen zitterte leicht. Ihr Blick glitt häufig durch den Raum. Einmal, für den Bruchteil einer Sekunde, flammte es in ihren Augen auf. Niemand hatte gerade auf diesen Umstand geachtet, außer Teichtritz. „Warum gößern Sie mit der Antwort?“ fragte der Staatsanwalt.

„Ich — belann mich! Und dann liegt noch das ganze Entsetzen auf mir!“ antwortete Anna. „Ich fragte, ob Sie auf jemand Verdacht haben?“ „Nein!“ „Es war ein hartes Wort, fast tragisch hingeworfen. Wenn wirklich Anna jemand im Verdacht hatte, so reichten ihre Grübele dafür sicher nicht aus. Sie wollte sich keiner Zurechtweisung aussetzen, wenn sie etwas Ungeheures sprach.“ „Auf keine Ihrer Kolleginnen?“ „Nein!“ „Verzeihen Sie oder Anton Beleville mit keiner Person, der Sie zutrauen könnten, daß sie Ihren Bräutigam heimlich bejahte?“ „Mit keiner.“ „Was trug die Person für einen Anzug?“ „Einen dunklen, soviel ich sehen konnte. Darüber einen Mantel, den ich heimlich flattern sah.“ „Und Sie hörten die Unbekannte nicht sprechen?“ „Nein!“ „Wohin sie sich wendete, als sie das Rückgebäude verließ, ahnen Sie auch nicht?“ „Nein!“ „Das haben Sie eigentlich für eine Ansicht über den Tod Ihres Bräutigams? Glauben Sie, daß er Sie betrog, mit einer anderen Bintergang?“ „Anna Bergwald fuhr sich über die Augen. „Ich weiß nicht, was ich denken soll! Wenn er auch ein anderer nachdem sieb hatte, so wollte er jetzt doch mich allein heiraten.“ „Sind Sie fest davon überzeugt, daß er es mit diesem Verprechen ernstlich meinte?“ „Ja, ganz fest!“ „Herr von Storm zuckte wieder leicht die Schultern. Anstichsache!“ (Fortsetzung folgt.)